

Landtechnik zum Anfassen für den Städter

Tag des offenen Hofes kam am Sonntag erstmals in neuer Form daher – als Agrar-Schaufenster in der Stadt

Regen. Man darf es als Kompliment sehen: Gleich mehrfach wurde das Münchner Zentral-Landwirtschaftsfest am Sonntag in der Regener Traktorenhalle von den Grußwort-Rednern erwähnt. Die Veranstaltung des BBV-Kreisverbandes Regen, die in der Halle eröffnet wurde, brach tatsächlich die Idee des ZLF auf den regionalen Bereich herunter. Dass die Besucherzahl nicht ganz den Erwartungen entsprach, das mag auch am ungemütlichen Wetter gelegen haben.

„Unserer Landwirtschaft kommt in die Stadt“ – dieses Motto hatte der Kreisverband um seine Obleute Roland Graf und Katharina Zellner erstmals an die Stelle der bisherigen Tage des offenen Hofes gesetzt. Zusammen mit Museumskurator Roland Pongratz hatten sie die Alternative entworfen: Alle denkbaren Aspekte des Themas Landwirtschaft sollen mitten in der Stadt gezeigt werden. Maschinen und Geräte von heute und von gestern, Erzeugnisse der Molkereien und der Selbstvermarkter, Wissenswerte über Lebensmittel wie Milch und Getreide. Wenn der Städter sich vom Tag des offenen Hofes auf dem Dorf nicht angesprochen fühlt, so der Grundgedanke, dann muss die Landwirtschaft eben in die Stadt kommen. Da stehen dann am Stadtplatz gewaltige Dresch- und Gülleausbringungsmaschinen mit mannshohen Reifen – und daneben eine dampfbetriebene Dreschmaschine vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Maschinenring und Waldbauernvereinigungen sind vertreten, der Verein Urlaub auf dem Bauernhof. Das Landwirtschaftsamt hat im Saal des Museums Infostände und Spielstationen aufgebaut.

„Ein Stück weit Schaufenster“ sollte der neue Aktions-Tag des Bauernverbandes sein, so deutete es Landwirtschaftsminister Helmut Brunner in seinem Grußwort. Die Gegenüberstellung von modernen und historischen Maschinen dürfe der Besucher durchaus als Denkanstoß zur Agrarpolitik aufnehmen. Derzeit seien schon Drohnen und Feld-Roboter Thema – allerdings eher nicht für die typisch bayerische, bäuerliche, kleinstrukturierte Landwirtschaft. „Es kann nicht nur einen Weg geben, um zu wachsen“, betonte Brunner, auch kleinere Höfe müssten ihr Einkommen



Wie vor 100 Jahren Getreide gedroschen wurde, das zeigte die Museums-Dampfmannschaft rund um Andi Oswald (vorne links) zusammen mit dem Dresch-Team rund um Josef Saller aus Bodenmais. Die Dreschmaschine hatte „Peterbauer“ Saller vor dem Sperrmüll gerettet.



Mit einem großen Spiel-Bauernhof konnte Erlebnisbäuerin Sandra Saller (2. v. l.) aus Bodenmais die Kinder locken. Er gehörte wie mehrere Infostände zum Angebot des Regener Landwirtschaftsamtes.

haben. Der Minister nahm aber auch die Verbraucher in die Pflicht: Jeder habe es in der Hand, Agrarpolitik mit dem Einkaufskorb zu betreiben.

Landrat Michael Adam beklagte, in jüngster Zeit gebe es bei Medien und auch bei manchen politischen Parteien einen unseligen Trend zum Skandalisieren, gerade zum landwirtschaftlichen Bereich angehe. Adam nannte hier die Tierquälerei-Vorwürfe gegen den Lands-huter Schlachthof. Bürgermeisterin Ilse Oswald geriet angesichts der Veranstaltung in Euphorie: „Das ist ja, als wäre das Grüne Zentrum schon Wirklichkeit!“

Auch BBV-Landeschef Wal-

ter Heidl fühlte sich an das ZLF auf der Münchner Theresienwiese erinnert, wie er sagte. Dort hatte der BBV in diesem Jahr einen kompletten modernen Laufstall aufgebaut – und dazu Bilder von alten Kuhställen in Kontrast gesetzt. „Nichts gegen die Oldtimer-Bulldog-Begeisterung vieler Menschen – aber wir wollen nicht in die scheinbar gute alte Zeit zurück.“ Dabei gehe es ums Wohl der arbeitenden Menschen und der Tiere gleichermaßen. Mit einem Aktionstag wie dem in Regen könne man gut ins Bewusstsein rufen, was die Landwirtschaft auch für andere Wirtschaftsbereiche leistet – ohne dass dies honoriert würde.



Der neueste Stand der Agrartechnik war am Stadtplatz zu sehen. Mit diesem gewaltigen Selbstfahrer lässt sich Gülle in Acker und Wiesen einbringen. – Fotos: Fuchs

Nicht gutheißen kann Heidl den Übergang der Kaiser's-Tengelmann-Supermärkte an Edeka: „Ein ganz falsches Signal“. Denn damit werde der größte Lebensmittler noch größer, laut Heidl hätte es außer Rewe auch noch andere Interessenten gegeben. Und bei den Discountern empört den BBV-Chef unter anderem deren „Kriegserklärung an die Markenprodukte“. In der Werbung werde ausdrücklich der Gegensatz zur großen Marken-Auswahl in den Lebensmittel-Vollsortimentmärkten herausgestellt – der Discounter-Kunde brauche diese Auswahl nicht. In der individuellen, regionalen Marke sieht aber der Bauernverband eine große

Chance: Nämlich den Käufer zur, wie Minister Brunner es nannte, Agrarpolitik per Einkaufskorb zu bewegen. – jf



Er hielt den Festvortrag: BBV-Landesobmann Walter Heidl.